81.1. - 81.2.

schwierige Lage, er wagte es aber nicht, etwas seiner Mutter zu sagen und getraute sich auch nicht in die Schule. Er verließ täglich morgens die Wohnung und kehrte mittag wieder zurück, als ob er aus der Schule käme. Als die Mutter hinter sein Treiben kam und ihn zur Rede stellen wollte, verschwand er und ließ seither nichts mehr von sich hören. Im Hafenviertel, wo er sich bettelnd herumtrieb, wurde er von einem Polizeibeamten festgenommen. Er weigerte sich zunächst, seinen Namen anzugeben, es dauerte aber nicht lange, bis er als der verschwundene Bernhard Messerschmiedt identifiziert wurde. Bei seiner Einvernahme gab er schließlich an, daß er nach Verlassen der Wohnung seiner Mutter zu Fuß durch Norddeutschland gewandert sei. Schließlich wäre es ihm gelungen, in einem Bauernhof in der Nähe von Hamburg Arbeit und Unterkunft zu finden. Hier blieb er nun den ganzen Winter über unter falschem Namen und kam erst vor zehn Tagen nach Hamburg. Er wollte zur See und trieb sich deshalb am Hafen umher, um Gelegenheit zur Einschiffung auf einen Ozeandampfer zu finden.

(Einige gelungene Scherze) finden wir in „Welt im Bild“:

Unverbesserlich.

Professor X verbrachte einen Abend bei einer befreundeten Familie. Als er gehen wollte, regnete es stark und der Freund forderte ihn auf, über Nacht bei ihm zu bleiben. Der Professor nahm an. Plötzlich war der Gast verschwunden, ohne daß jemand sein Fortgehen bemerkt hatte. Schon wollte man zu Bett gehen, als der Professor wieder eintrat, durch und durch naß. Er war nach Hause gegangen und hatte sich sein Nachthemd geholt.

*

Versehentlich.

„Was, du bist verheiratet? Wie kam denn das so plötzlich?“

„Ich wollte mir eigentlich ein Paar Schuhe kaufen, geriet aber versehentlich in ein Heiratsvermittlungsbureau und da wollte ich anstandshalber nicht so wieder fortgehen!“

*

Unerwünschte Wirkung.

A (zu einem Bekannten): Sie haben da einen schönen Papagei. Kann er auch sprechen?

B: Als ich ihn kaufte, konnte er es. Seit er aber eine Gardinenpredigt meiner Frau gehört hat, ist er sprachlos.

(Wetter.) Die Kaltluft aus Nordost ist nunmehr endgültig über die Alpen nach Süden vorgedrungen und hat dabei den Südalpen kräftige Niederschläge gebracht. In Graz gab es sogar ein Gewitter. Triest zeigte gestern Bora. Gestern herrschte in ganz Oesterreich Wind mit nördlichen Komponenten. Das Wetter war unbeständig. Nur in den westlichen Alpenländern, Salzburg, Ischl hat es noch geregnet. Auf den Bergen schneite es; auch in Bayern und im Böhmerwald fiel Schnee. In München schneite es bei nur 1° C; die Morgentemperatur lag in Oesterreich nahe an Null. In Wien stieg die Temperatur mittags bis auf 9° C., sank aber rasch wieder unter 5° C., doch blieb es den ganzen Tag niederschlagsfrei. Die Besserung wird weiter fortschreiten. Es dürfte aber allgemein kühl bleiben.

E **(Orendi verschleudert Perserteppiche,)** schöne, garantiert echte Stücke. I., Rotenturmstraße **20.**

(Diebstahl einer Stradivarius-Geige.) Montag wurde dem Josef Drulis durch Einbruch aus der Wohnung, Engerthstraße 45, eine Geige mit der eingebrannten Inschrift „Stradivarius Anno 1736“ gestohlen.

(Chinesenkrieg in Berlin.) Aus Berlin wird telegraphiert: Der chinesische Bürgerkrieg hat nunmehr auch in Berlin ein Todesopfer gefordert. Im Asyl für Obdachlose gerieten gestern nacht zwei dort untergebrachte Chinesen, die einander feindlichen Parteien angehörten, in einen politischen Streit, der damit endete, daß der eine den anderen mit einem Dolch schwer verwundete. In sterbendem Zustand wurde der Angegriffene in das Krankenhaus gebracht.

E **(Bela Sonnenfeld,)** Mariahilferstraße 109, Frühjahrsneuheiten in Kleidern, Mänteln, Kostümen und Komplets. Pariser und Wiener Modelle. Messestand: Hofburg **5416.**

(Der Gattenmörder Cozik.) Der Zimmermann Johann Cozik, der am 7. d. M. vormittag seine Gattin in der Badewanne getötet hat, wurde dem Landesgericht eingeliefert. Cozik war naiv genug, die Bitte vorzutragen, daß man ihn, den Mörder, auf freien Fuß setzen möge, da ja bei ihm eine Fluchtgefahr nicht vorliege. Diesen Wunsch begründete der Mann mit der Obsorge für das Kleinvieh, Hühner und Kaninchen, die er in seinem Siedlungshäuschen betreuen müsse. Sein Wunsch konnte naturgemäß nicht erfüllt werden.

(Ein tatkräftiger Unternehmer.) In London ist Arnold Hills, der Direktor der Thames-Iron-Works, der auf dem Gebiete des Schiffbaues Weltruf genoß, gestorben. Hills ganzes Bestreben war, London zu einem Zentrum für den Bau von Kriegsschiffen zu machen. Seine Unternehmung baute den Kreuzer „Thunderer“, der fast zwei Millionen Pfund Sterling (680 Milliarden Kronen) kostete. Insgesamt brachte die Werft bisher neunhundert Schiffe heraus, von denen nicht ein einziges Schiffbruch litt. Hills war seinerzeit ein sehr bekannter Fußballer und der Begründer des Westham United Club. Ein Unfall war die Ursache, daß er gänzlich gelähmt wurde und die letzten Jahre seines Lebens in liegender Haltung zubringen mußte. Von seinem Rollstuhl aus leitete er aber weiterhin sein Unternehmen und verrichtete täglich seine Arbeit, als würde er nicht durch das geringste körperliche Leiden beeinträchtigt sein.

E **(Kursalon Hübner.)** Heute Messe-Modenschau als Tanzpreis ein Pariser Modell. Beginn 9 Uhr. Entree frei.

(Ein guter Fang.) Wie aus New-York berichtet wird, ist in einer Entfernung von dreihundert Meilen von der Küste im Stillen Ozean ein Fahrzeug beschlagnahmt worden, das von Regierungsschiffen nach San Francisco eskortiert wurde. Der Schiffskapitän William Sonte ist mit neunzehn Mann der Besatzung verhaftet worden. Der Kapitän erklärte sehr erzürnt, er betrachte die Konfiskation seines Schiffes als eine Kriegshandlung gegen die Republik Panama, in der das Fahrzeug eingeschrieben ist. Das Schiff hatte an Bord geistige Getränke im Wert von ungefähr einer Million Dollar und beherbergte außerdem einen wohlhabenden Verbrecher, der geflüchtet und auf dessen Ergreifung im Zusammenhang mit einem von ihm verübten Mord von der amerikanischen Justiz ein sehr hoher Preis ausgesetzt worden war.

E **(Sanatorium Maria Grün)** bei Graz. Phys. diät. Heilanstalt mit modernem Komfort und medizin. Einrichtungen, Kaltwasserkuren samt vollst. Pension ab S 12.—.

(Der erfundene Autounfall.) Vor einigen Tagen hat ein Gaunerpaar in Pontresina im Engadin einen besonders raffinierten Scheckschwindel ausgeführt, der von langer Hand vorbereitet war. Schon am 23. Dezember v. J. war im Schloßhotel Enderlin ein Mann abgestiegen, der sich William Johann Riewald nannte und sich als Vertreter der amerikanischen Gesandtschaft in Berlin ausgab. Er hielt sich mit seiner Gattin einige Tage in Pontresina auf und bezahlte vor der

EIN HERRLICHER TEINT
OHNE CREME UND PUDER

Warum verwenden Sie Hautpflegemittel, die Ihre Grossmütter vor 50 Jahren angewandt haben? Trockencreme, die häufig mit Stearin bereitet sind, trocknen die Haut aus; Fettcreme machen die Haut speckig-glänzend und der hierüber angewandte Puder bildet eine dicke Paste, die die Poren verstopft und die Hautatmung beeinträchtigt.

Die Herstellung unseres neuen Präparats MIXA (eine Mischung von Creme und Puder) ermöglicht es jeder Dame, durch eine einzige Anwendung einen ganzen Tag über einen herrlichen, glatten und weisschimmernden Teint zu haben. Die vorzüglichen Bestandteile des MIXA pflegen die Haut und bringen die Hautröte zum Verschwinden. Mit Anwendung des MIXA-Cremes gibt es keinen kupferroten oder schadhaften Teint mehr.

Alleinvertrieb Postfach 4 des Postamts 68, Wien, IX. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Nur für diejenigen Packungen wird garantiert, die eine rote Kontrollmarke tragen; auch enthalten nur solche deutsche Gebrauchsanweisungen.

Abreise seine Rechnung von 500 Franken mit einem Scheck in Reichsmark auf die Privat- und Kommerzbank in Düsseldorf. Der Scheck wurde auch ordnungsgemäß von der Bank honoriert, so daß kein Zweifel in die Person des Hotelgastes gesetzt wurde. Am 4. d. M. kam nun Mister Riewald wieder nach Pontresina und stieg neuerdings im Schloßhotel ab. Am nächsten Tag kam der Mann ganz bestürzt ins Hotelbureau und zeigte eine Depesche aus Landeck, in der mitgeteilt wurde, daß seine Frau in Zams einen Mann überfahren habe und deshalb festgehalten werde. Mr. Riewald erklärte, daß er, um die Freilassung seiner Frau zu erwirken, unbedingt eine Kaution von dreitausend Mark benötige und bat die Hotelleitung, ihm diesen Betrag gegen Ausfolgung eines Schecks zu kreditieren. Da sein Scheck im Dezember anstandslos eingelöst worden war, wurde ihm der Betrag sofort ausgefolgt. Riewald reiste Hals über Kopf ab und versprach mit seiner Frau wiederzukommen. Auf eine Anfrage in Landeck erfuhr die Hotelleitung, daß sich das Ehepaar bereits nach Innsbruck begeben habe. Von einem Autounfall, den die Frau verschuldet haben soll, war nichts bekannt. Außerdem erwies sich der Scheck als ungedeckt. Die Verfolgung des Ehepaares ist eingeleitet.

E **(Kinoprogramme.) Die Programme der Wiener Kinos befinden sich auf Seite 16.**

E **(Short & Marryat, Wien, I., Biberstraße 7,)** verweisen auf die Tatsache, daß in den verschiedenen Ausstellungsobjekten der Wiener Messe zahlreiche Gegenstände aller Branchen mit unserem „Original Zipp-Blitzverschluß“ ausgestellt sind. Die Interessenten wollen beachten, daß „Zipp“ in den einschlägigen Kurzwarengeschäften mit 16 Groschen per Zentimeter erhältlich ist; wenn passende Länge nicht am Lager, Lieferzeit 14 Tage.

E **(Versteigerung.)** Heute präzise 3 Uhr beginnt im Auktionshaus für Altertümer Glückselig G. m. b. H., Mühlgasse 28—30, die für drei Tage anberaumte Versteigerung von antikem Mobiliar, Silber, Teppichen, Tapisserien sowie einer bedeutenden Gemälde- und Miniaturensammlung. Diese Versteigerung, welche nahezu 500 Nummern umfaßt, verspricht ein gutes Resultat zu zeitigen.

E **(Zirkus Adolfi.)** Die Direktion sieht sich veranlaßt, anläßlich des grandiosen Märzprogrammsund der Ringkämpfe als Einlage die Preise ab 16. März d. J. bedeutend zu ermäßigen, um allen Schichten der Bevölkerung die Möglichkeit zu bieten, an den internationalen Ringkämpfen, bei welchen die bedeutendsten Weltmeister ausdem Auslande ringen, teilzunehmen.

Aus aller Welt.

(König Albert und Vandervelde. — Billionenlegat für Kunstförderung. — Die Frauen verdrängen die Männer aus dem Handel. — Verbrecherwohnungen im Kopf der New-Yorker Freiheitsstatue. — Pferd und Wohnwagen für ein Perlenhalsband.)

Das holländische Blatt „Het Volk“ bestätigt eine kürzlich vom „Courier Européen“ veröffentlichte Anekdote über König Albert von Belgien, in der ein Schreiben des Königs an Minister Vandervelde eine wichtige Rolle spielt. Die holländische sozialistische Zeitung gibt die Richtigkeit der in der Anekdote enthaltenen Version zu, nach der belgische Minister das Schreiben als für einen Leitartikel in dem belgischen Sozialistenblatt „Peuple“ geeignet bezeichneten, ohne freilich zu wissen, daß der Brief vom König herrührte. Zu Beginn der chinesischen Wirren, die von Kanton ihren Ausgang nahmen, erhielt der sozialistische Minister des Aeußern Belgiens, Vandervelde, einen Brief König Alberts, in dem der Monarch seinen persönlichen Standpunkt hinsichtlich der Vorgänge in China darlegte. Er wies auf die großen Uebelstände hin, welche die Politik der imperialistischen Mächte in China hervorgerufen hätten und erteilte seinem Minister des Aeußern den Rat, die belgische Konzession in China preiszugeben. Einige Tage später las Vandervelde im Ministerrat den Brief vor, ohne den Schreiber zu nennen. Mit besonderer Betonung brachte er den Passus über die Stellungnahme Belgiens gegenüber den chinesischen Zwischenfällen zur Kenntnis der Kollegen. Als er mit der Verlesung des Schreibens fertig war, herrschte bei den liberalen und den katholischen Ministern große Unzufriedenheit. Sie warfen Vandervelde vor, sein Bericht würde sich als Leitartikel im sozialistischen „Peuple“ empfehlen, nicht aber als Grundlage der auswärtigen Politik Belgiens in China. Erst nachdem die Ministerkollegen ihren Unmut geäußert hatten, teilte Vandervelde im Ministerrat den Namen desjenigen mit, der das Schriftstück unterschrieben hatte.

* * *

Bei dem Tode E. D. Libbeys, eines bekannten Glasfabrikanten und Glashändlers in Toledo, einer Stadt von ungefähr dreihunderttausend Einwohnern im Staate Ohio, stellte sich heraus, daß er nach Abzug zahlreicher Legate für befreundete Personen, philanthropische Institutionen usw., die Hauptsumme seines Vermögens dem Museum für bildende Künste seines Wohnortes hinterlassen hatte. Jetzt ist der Wert des Nachlasses festgestellt worden. Das Toledo Museum of Art wird den Betrag von zwanzig Millionen Dollar (1·4 Billionen Kronen) erhalten. Bisher wurde das Museum ausschließlich durch freiwillige Beiträge der Bürgerschaft erhalten. Trotzdem hat es sich sehr rasch entwickelt und gilt als eines der bekanntesten Kunstzentren der Vereinigten Staaten. Das Riesenlegat Libbeys wird nicht zur Gänze zur Ausbreitung der Sammlungen bestimmt werden. Das Geld wird auch dazu benutzt werden, eine Akademie für bildende Kunst und eine Musikakademie ins Leben zu rufen. Jedenfalls ist das Libbeysche Vermächtnis eines der größten für Kunstzwecke, die je zu verzeichnen waren.

* * *

Den Männern droht eine ernste Gefahr: Wenn sie nicht aufpassen, werden sie in absehbarer Zeit von den Frauen aus dem Handel verdrängt sein. Das behauptet Sir Charles Higham, ein in England sehr angesehener Mann, der sich auf sozialem Gebiet schon große Verdienste erworben hat. Auf Grund seiner langjährigen Beobachtungen glaubt er die Meinung äußern zu dürfen, daß die Frauen im allgemeinen bessere Arbeiter sind als die Männer, sich der ihnen anvertrauten Aufgabe mit mehr Eifer widmen und infolge dessen den ganzen Handel an sich reißen werden.

Sir Charles Higham führte dies in einem Vortrag, den er kürzlich in einer Londoner Gesellschaft hielt, des näheren aus. Mit Entschiedenheit bejahte er die Frage, ob Frauen mehr leisten als Männer. Sie seien mit größerer Aufmerksamkeit bei der Arbeit, sie arbeiteten gut zusammen, sie seien nicht darauf bedacht, sich ihren Pflichten zu entziehen und arbeiteten sich rascher und besser ein als die Männer. Vor fünfzehn Jahren sei es noch nicht so gewesen, aber nun habe die Frau wirkliches Interesse für business. Werde nicht fast jedem Direktor einer Unternehmung ein weiblicher Sekretär beigegeben? Dies komme nicht allein daher, daß so eine Sekretärin gut auf der Maschine schreiben kann, sondern auch, weil bei ihr die Geschäftsgeheimnisse gut aufgehoben seien. Männer plauderten oft außerhalb des Bureaus Dinge aus, die sie geheimhalten sollten, nur um sich ein Ansehen zu geben und die Leute glauben zu machen, daß sie weiß Gott wer seien. Gewiß wende sich das Hauptinteresse der Frau außerhalb des Unternehmens noch immer der Liebe und den Kleiderfragen zu, aber das sei von Vorteil, weil sie auf diese Weise nicht verleitet werde, geschäftliche Angelegenheiten zu verraten. Wenn die Männer sich die Sache nicht gut überlegten, schloß Sir Charles Higham, so würden die Frauen in zwanzig Jahren alle Zweige des Handels beherrschen.

* * *

Eine New-Yorker Verbrecherbande, die man lange vergebens gesucht hat, ist nun von ein paar findigen Detektiven ausgehoben worden. Die Verbrecher hatten sich eine Wohnung verschafft, die auf der ganzen Welt wohl kaum ihresgleichen haben dürfte und deren Lage es begreiflich macht, daß man die Spitzbuben so lange nicht fassen konnte. Eines Tages beobachtete ein Detektiv mit seinem Fernrohr das New-Yorker Hafentreiben, als er bemerkte, daß ein Boot mit zehn Insassen auf Liberty-Island landete, wo die Freiheitsstatue steht. Er sah, wie die Männer ausstiegen und im Innern der Freiheitsstatue verschwanden. Dies war um so auffälliger, als die Riesenstatue während der kalten Jahreszeit ganz vereinsamt dasteht. Die Fackel, die die Figur in der Hand hält, wird nachts von einer Zentralstelle aus elektrisch beleuchtet, so daß der Wächter, der im Innern der Statue ein Zimmer bewohnt, damit nichts zu tun hat. Zu dem Zimmer führen Treppen, die sich dann weiter bis in den Kopf der Statue fortsetzen, in dem bequem vierzig Menschen Platz finden. Der Detektiv teilte seine Beobachtungen dem Chef der New-Yorker Kriminalpolizei mit. Dieser entsandte zur Statue sofort bewaffnete Mannschaft, der es gelang, zwanzig Verbrecher gefangen zu nehmen und ein kostbares Diebslager zu entdecken.

* * *

Dieser Tage wurde in einem Amsterdamer Blatt durch ein Inserat mitgeteilt, daß jemand ein Perlenhalsband, das aus siebzig Perlen bestand, verloren habe. Für die Zustandebringung des Schmuckstückes stellte die Versicherungsgesellschaft, die das Inserat hatte einrücken lassen, weil bei ihr die Perlen versichert waren, eine namhafte Summe in Aussicht. Der Finder des wertvollen Schmuckes, ein Wohnwagenbewohner, der weder lesen noch schreiben kann, hörte, wie jemand die Annonce vorlas und begab sich noch am selben Abend in das Bureau der Versicherungsgesellschaft. Da es schon geschlossen war, kam er am nächsten Tag wieder und erfuhr den Wohnort der Perleneigentümerin, die ihm als Belohnung 100 Gulden (über 280 Schilling) einhändigte. Da aber das verlorene Kollier für den Betrag von 42.000 Gulden (etwa 120.000 Schilling) versichert war, durfte der ehrliche Finder einen weit höheren Lohn fordern. Die Versicherungsgesellschaft gestattete ihm, sich eine der ihm gesetzlich gebührenden Summe entsprechende Vergütung in Waren zu wählen. Der Mann überlegte nicht lange und wählte ein Pferd, einen neuen Wohnwagen und einen Schleifstein, die ihm nun von der Gesellschaft beigestellt werden.

Theater und Kunst.

Räumungsklage gegen die Direktion des Bürgertheaters.

Originalbericht des „Neuen Wiener Journals“.

Wie bereits berichtet wurde, schweben seit längerer Zeit Differenzen zwischen dem Eigentümer des Bürgertheaters, dem Architekten Schweinburg, und den Pächtern des Hauses, Direktor Fronz und Direktor Lischka-Raul. Der Eigentümer wirft den Direktoren vor, daß sie ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachgekommen seien und insbesondere große Rückstände an städtischen Steuern haben auflaufen lassen. Gestern hat nun der Anwalt Schweinburgs die Räumungsklage gegen die Direktion des Bürgertheaters überreicht. Dieser Schritt wurde schon mehrmals angedroht, aber immer wieder aufgeschoben, weil Direktor Fronz in Aussicht gestellt hatte, daß Direktor Lischka ausscheiden und er an dessen Stelle einen neuen kapitalskräftigen Kompagnon gewinnen wolle. Das ist ihm jedoch bisher nicht gelungen.

Von einer dem Direktor Fronz nahestehender Seite wird erklärt, daß die Räumungsklage wirkungslos bleiben müsse, weil die Pächter durch das Mietengesetz geschützt seien. Das Theater könne übrigens ohne Direktor Fronz, der der Konzessionär sei, nicht geführt werden.

Im übrigen scheinen auch zwischen den beiden Direktoren Fronz und Lischka-Raul Differenzen zu bestehen, die durch den Streit um eine Operette verursacht wurden. Direktor Fronz wollte nämlich auf Wunsch seines Hauptgläubigers die Operette „Aennchen von Tharau“ aufführen, was jedoch Direktor Lischka verweigerte. Daraufhin hat dieser Gläubiger Herrn Fronz in den Ausgleich gedrängt und sogar dessen Villa versteigern lassen.

Uraufführung in Stuttgart.

E. Kurt Fischer: „Das Meer".

Stuttgart, 12. März.

Nach der Aufführung verschiedener seiner Werke in Weimar, Jena und Chemnitz kommt nun der in Königsberg als Redakteur wirkende Eugen Kurt Fischer auch in seiner Heimatstadt Stuttgart zu Wort. Die Uraufführung seines Spiels in neun Szenen „Das Meer" vermittelte eine Dichtung, die zu gleichen Teilen klassisch und romantisch ist. Fischer greift aus dem homerischen Sagenkreis den Stoff des heimkehrenden Odysseus heraus und läßt sein Drama in dem Augenblick einsetzen, als Odysseus die Freier seiner Gattin Penelope besiegt hat. Aber es treibt ihn wieder aufs Meer hinaus, seine Sehnsucht gilt Kirke, der Zauberin. Das Meer wird Symbol des Fernen, des Unbekannten. Im Ablauf der Handlung stößt Odysseus seine Gattin von sich, mißtraut seinem Sohn, schenkt sein Herz einem jungen Fremdling. Nach einer Empörung gegen den Vater muß der aufständische Telemachos das Land verlassen, Odysseus besiegt seine Abenteuerlust und findet im Gebirge zu der ihm folgenden Penelope zurück. In der Umarmung mit der neu gewonnenen Gattin trifft beide ein Pfeil jenes Fremden. Dieser mußte auf Geheiß des Schicksals den tödlichen Schuß tun, und enthüllt den Sterbenden das Geheimnis seiner Herkunft: er ist der Sohn des Odysseus und der Kirke. Er tritt das Erbe seines Vaters an.

Die dramatische Kraft, um diesen epischen Stoff bühnenwirksam zu machen, besitzt Fischer nicht. Seine schön geformten Verse verraten den unbedingten Willen zum Ernst und zur Einfachheit, darüber hinaus reicht der Eindruck der Dichtung nicht Die Regie Dr. Elwenspoeks verriet viel Liebe und führte uns eine wohl abgetönte Aufführung vor, die aber in ihrer Gesamtheit nichts Eindringliches enthielt. Maximilian Wesolowski fand für den Odysseus kraftvolle und brutale Töne. Erika Beilke gab der Penelope klassische Linie und Würde. Der anwesende Autor zeigte sich einem warm applaudierenden Publikum.

M. G.

Uraufführung eines Schweizer Dramatikers.

„Der König dieser Welt" von Alfred Fankhauser.

Von unserem Korrespondenten.

St. Gallen, 13. März.

Die Schweizer Dichter sind von der Literaturhistorie und der Kritik als Epiker abgestempelt, so schwer es namentlich der jungen Generation fällt, das Zeichen zu tragen. Nun ist einer aufgestanden, ausgerechnet ein Sohn des bedächtigen Berner Schlages, Alfred Fankhauser, und hat nichts Geringeres gewagt als dem „dekadenten Drama" mit seiner „Relativität der Gesichtspunkte" und dem „Mangel an einem wirklichen Helden" eine großangelegte dichterische Absage zu erteilen. In einem Drama „Der König dieser Welt" versucht er wieder einen Helden „mit dem Sinn für letzte Richtungen" zu gestalten, dessen Tragik im „Zusammenprall des gültigen Weltgesetzes mit der Kraft einer starken Eigengesetzlichkeit" liegt. Den Stoff zu diesem Versuch fand er im Gegensatz zwischen den französischen Söldlingen und der Reichspartei im alten Bern und es ist bemerkenswert, wie Fankhauser dem an sich spröden geschichtlichen Motiv ein großes menschliches Schicksal abzuringen vermag. Sein Held ist Adrian von Bubenberg, der einstige Verteidiger Murtens gegen Karl den Kühnen, den mächtigen Herzog von Burgund. Ludwig XI. von Frankreich wirbt um das mächtige Bern, und Bubenberg, der Schultheiß, leistet Widerstand. Aber die Sendlinge des Königs werfen ein teuflisches Netz der Intrige über den letzten Ritter aus adeligem Geschlecht. Sie zerstören vom Weibe her seinen Glauben an die Allmacht ritterlicher Sitte. Bubenberg verstößt sein Weib, denn er dient allein dem Schwert. Zwischen eine absterbende Epoche und eine aufstrebende gestellt, erliegt er den Schlingen des luziferischen „Königs dieser Welt". Die Tragödie ist im Stadttheater St. Gallen mit großem Erfolg zur Uraufführung gelangt und hat eine tiefe Wirkung hinterlassen. Dr. L.

Wie wir erfahren, wird das Ballettkorps des Wiener Operntheaters an den Musikfestspielen, die Ende Juli in Frankfurt am Main stattfinden, teilnehmen und drei Ballette zur Aufführung bringen. Geplant sind „Schäferspiele" und „Karneval". Das dritte Werk steht noch nicht fest.

Franz Lehar hat vor kurzem den Klavierauszug einer Oper fertiggestellt. Als Text benutzte er die Bearbeitung des Schauspiels „Romanze", das vor Jahren aufgeführt wurde. Es heißt, daß die weibliche Hauptpartie Frau Jeritza zugedacht ist.

Im Akademietheater gelangt morgen zum erstenmal „Liebe", Tragödie von Anton Wildgans, zur Aufführung. Die Besetzung der Rollen ist folgende: Martin — Marr, Anna — Wohlgemuth, Mutter — Wilbrandt, Vitus — Treßler, Vera — Wagener, Madame — Witt, greiser Herr — Straßni, Stubenmädchen — Burg. Regie: Otto Treßler. Bühnenbilder: Professor Remigius Geyling.

Im Theater in der Josefstadt findet heute die Erstaufführung des Dramas „Frau Warrens Gewerbe" von Bernard Shaw, deutsch von Siegfried Trebitsch, statt. Die Besetzung lautet: Frau Kitty Warren — Höflich; Vivie, ihre Tochter — Darvas; Sir George Crofts — Peppler; Praed — Goetz; Pastor Samuel Gardner — Hugo Thimig; Frank, sein Sohn — Hans Thimig. Regie: Emil Geyer. Bühnenbilder: Leonhard Schöppler.

Das heutige erste Gastspiel Grammatica in den Kammerspielen bringt D'Annunzios „Traum eines Frühlingsmorgens" und Barries „Die Medaillen der alten Dame". Die männlichen Hauptrollen spielt Memo Benassi, der langjährige Partner der Duse.

Der Verlag der „Fackel" ersucht uns um Aufnahme folgender Notiz: „Vorlesungen Karl Kraus. Karl Kraus setzt seinen so erfolgreich begonnenen Zyklus „Theater der Dichtung" fort. Programm: Sonntag den 27. d. M. im mittleren Korzerthaussaal zum erstenmal „Der Zigeunerbaron" von Johann Strauß. Samstag den 2. April im gleichen Saal zum erstenmal „Die Fledermaus" von Johann Strauß. Samstag den 9. April, ebenfalls im Konzerthaussaal, zum erstenmal „Das Spitzentuch der Königin" von Johann Strauß. Begleitung an allen Abenden Otto Janowitz (Staatsoper). Beginn pünktlich 7 Uhr abends. Zuspätkommende werden nur in den Pausen eingelassen. Der gesamte Reinertrag des Johann-Strauß-Zyklus für den Wiener Tierschutzverein. Karten von 50 Groschen bis 3 Schilling in der Buchhandlung Richard Lanyi, Wien, 1. Bezirk, Kärntnerstraße 44. Spenden für den Wiener Tierschutzverein werden bei dem Verlage „Die Fackel" entgegengenommen."

Im Operntheater gelangt morgen „Der Gaukler unserer lieben Frau" mit den Damen Krauß, Konrath und den Herren Maikl, Mayr, Manowarda, Madin, Renner, Gallos, Markhoff, Ettl, Arnold, Wolken, Reich zur Aufführung. Dirigent: Herr Alwin. Hierauf folgt das Ballett „Die Jahreszeiten der Liebe". Dirigent: Herr Klein. Es wirken mit die Damen Fräulein Pichler, Losch, Pfundmeyer, Horwath, Fränzl F., Krausenecker, Raab, Peterka, Weinrich, die Herren Raimund, Fränzl W., Fränzl R., Buttula, Czadill, Casson, Schreitter, Dubois, Bauer, die Koryphäen und die Damen und Herren des Ballettkorps.

An der Neuen Wiener Bühne gelangt Sonntag den 20. d. M. nachmittags Johann Fercks „Sündige Liab" unter Leitung Karl Kneidingers mit Jenny Reingruber zur Aufführung.

Im Theater an der Wien beginnt heute Louis Treumann sein Gastspiel als Präsident Nikola Tontschew in der Oskar Straussschen Operette „Die Königin". Er alterniert in dieser Rolle nunmehr mit Burgschauspieler Raoul Aslan.

Nestroys „Tannhäuser"-Parodie gelangt, wie schon berichtet wurde, unter der Regie des Kammersängers Alfred Piccaver diesen Samstag um ½4 Uhr nachmittags im Theater an der Wien zur einmaligen Aufführnng. In den Hauptrollen treten auf: Hansi Niese, Mizzi Griebl, Gabriele Modl, Burgschauspieler Franz Höbling und Willi Thaller, Eugen Günther, Josef Fleischmann, Josef Hauschulz und Josef König. Das verstärkte Orchester des Theaters an der Wien wird Professor Josef Holzer dirigieren.

Der Berliner Tenor Anton Maria Topitz, aus der Wiener Musikakademie hervorgegangen, hatte bei seinem ersten Auftreten in München einen großen Erfolg. Er wurde für weitere Gastspielabende verpflichtet.

Konzertnachrichten.

E Das für heute angesagte Konzert des Weiß-Quartetts muß infolge Erkrankung des Fräuleins Beatrice Reichert auf Ende des Monats verschoben werden. Die näheren Daten werden noch verlautbart werden.

E **Einziges Konzert Jacques Thibaud** morgen Donnerstag, abends ½8 Uhr, im großen Konzerthaussaal. Am Klavier: Jules Godard. Programm: Franck: Sonate; Corelli: La Folia; Bach: Chaconne; Chausson: Poème; Granados-Thibaud: Danse Espagnole; Kreisler: Tambourin Chinois. Restliche Karten an der Konzertkasse Gutmann.

E Morgen Donnerstag, 7 Uhr, großer Musikvereinssaal, Abonnementkonzert Tonkünstler (Richard-Strauß-Zyklus). Dirigent: Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch. Programm: Brahms: Klavierkonzert D-moll (Severin Eisenberger); Strauß: Vier Lieder mit Orchesterbegleitung („Die heiligen drei Könige", „Muttertändelei", „Freundliche Vision" und „Wiegenlied") (Kammersängerin Elisabeth Schumann); Tschaikowsky: Sechste Symphonie H-moll (Pathétique). Restliche Karten, 1. Bezirk, Canovagasse 4, Halbstock.

E Morgen Donnerstag, ½8 Uhr, Zeremoniensaal der Hofburg, Tanzabend Rose d'Orena und Trude Schönfeld mit ihrer Gruppe. Neues Programm. Karten Bindobona, Karlsplatz 7, und Kehlendorfer, 1. Bezirk, Krugerstraße 3.

E Susanne Metcalfe-Casals hat für ihren am 18. d. M. im mittleren Konzerthaussaal stattfindenden ersten Liederabend folgendes Programm gewählt: Gluck: Arie aus „Orfeo". Cesti: „Intorno all'idol mio". Paradies: „Arietta". Beethoven: „Der Kuß", „Herz, mein Herz". Schubert: Nachtstück, „Liebesbotschaft", „Abschied", „Gretchen am Spinnrad". Brahms: „Grüß' nicht so laut", „An ein Veilchen", „Von ewiger Liebe", „Botschaft". Fauré: „Après un Rêve", „Nell". Granados: „Mananica". Duparc: „Supprimé", „Phydilé". Am Klavier: Otto Schulhof. Restliche Karten an der Konzertkasse Gutmann.

E **Wilhelm Backhaus** ist von seiner italienischen Konzertreise zurückgekehrt. Sein dritter (letzter) Abend findet am 22. d. M. im großen Musikvereinssaal statt. Karten an der Musikvereinskasse. (Konzertdirektion Georg Kugel.)

E Die Beethoven-Gedenkfeier Dirk Schäfers findet am Dienstag den 22. d. M. im mittleren Konzerthaussaal mit folgendem Programm statt: Andante. 33 Veränderungen ov. 120 über einen Walzer von Diabelli. Sonate op. 17 Nr. 2 („Mondscheinsonate"). Karten an der Konzertkasse Gutmann.

E Die bekannte polnische Sängerin Janina Glusinska, welche mit ihrem ersten Wiener Konzert zu Beginn dieser Saison einen großen Erfolg bei Presse und Publikum errang, gibt am 31. d. M. im kleinen Konzerthaussaal einen zweiten Liederabend. Karten an der Konzertkasse Gutmann.

E Lotte Lehmann und Alfred Piccaver geben am Freitag den 8. April einen gemeinschaftlichen Arien- und Duettenabend im großen Musikvereinssaal, zu dem der Kartenverkauf an der Konzertkasse Gutmann unter stärkster Beteiligung bereits begonnen hat.

Sport.

Pferdesport.

Trabfahren zu Wien.

Zweiter Tag des ersten Meetings.

Kein Ereignis von größerer sportlicher Bedeutung. Auch keine besondere Schaunummer steht auf dem Programm des heutigen Tages, doch versprechen die vorzüglichen Nennungsergebnisse gut bestrittene Konkurrenzen.

Nachstehend unsere Winke:

1. Figurant — Harald.
2. Lustig — Sogor.
3. Dobre — Princeß Voldi Cald.
4. Aschenbrödel — Fidelity.
5. Zsofi — Bubi.
6. Peldas — Vihar.
7. Zaga — Almont.

Fußball.

Das Match B. A. C.—W. A. C. annulliert.

Wegen groben Verstoßes des Schiedsrichters. — Admira führt!

Der Beglaubigungsausschuß beschäftigte sich gestern mit dem am 5. d. M. im Prater ausgetragenen Meisterschaftsspiel zwischen dem B. A. C. und W. A. C., das der B. A. C. durch ein sonderbarrs Goal 2:1 gewann. Schiedsrichter Grundl hatte damals wenige Minuten vor der Pause dem B. A. C. ein Tor zuerkannt, obgleich nicht genau zu erkennen war, ob der Ball die Torlinie tatsächlich überschritten hatte. Das wäre aber keineswegs so aufsehenerregend gewesen, wenn der Schiedsrichter nicht zwischen dieser zweifelhaften Szene und seiner Entscheidung einige Minuten hätte verstreichen lassen, in denen übrigens der W. A. C. beinahe selbst zu einem Treffer gekommen wäre. Der Praterklub protestierte gegen das Spiel und gestern gab der Beglaubigungsausschuß dieser Einsprache statt. Er annullierte das Match, so daß sich die beiden Vereine nun über einen neuen Termin zu einigen haben. Die Admira hat nun durch diesen Beschluß die Führung in der Meisterschaftstabelle erreicht.

Schwächung des tschechischen Teams?

Silny und Sima verletzt.

Wie aus Prag gemeldet wird, haben sich die beiden Sparta-Stürmer Silny und Sima im sonntägigen Spiel gegen Meteor VIII Erneuerungen ihrer alten Verletzungen zugezogen. Es ist daher fraglich, ob die Tschechoslowakei ihre ursprünglich nominierte Stürmerreihe zur Verfügung haben wird. Sollten Silny und Sima nicht spielfähig sein, so wird wahrscheinlich der komplette Angriff der Slavia aufgestellt werden, der sich am Sonntag gegen Vrsovice ausgezeichnet bewährt hat.

Kampf um die Führung und gegen den Abstieg.

Der englische Ligasamstag.

Der Samstag brachte mit Ausnahme Newcastle Uniteds, das auf fremdem Boden die Blackburn Rovers 2:1 abfertigte, nur Erfolge der Homeklubs. Die Meisterschaft liegt, wenn keine besonderen Ueberraschungen eintreten, nur mehr zwischen dem Meister Huddersfield und Newcastle, während von dem Trio Everton, Leeds United und Westbromwich Albion zwei in die zweite Liga werden absteigen müssen. In der zweiten Liga hat sich Middlesborough vom Felde losgelöst. Ob Preston N. E. oder Notts Forest oder Manchester City den Aufstieg in die erste Liga mit Middlesborough mitmachen werden, ist noch nicht entschieden. In der ersten Liga führt Newcastle mit 43 Punkten aus 31 Spielen vor Huddersfield (41, 31), Sunderland (38, 33), Burnley (37, 32). Die Placierung der letzten drei ist: Everton (25, 34), Leeds United (23, 32), Westbromwich Albion (22, 32). In der zweiten Liga führt Middlesborough mit (45, 31) vor Preston N. E. (41, 30), Notts Forest (41, 32) und Manchester City (39, 31).

Ein Husarenstück des Letzten.

Westbromwich Albion, der letzte in der Tabelle, schickte die berühmte Aston Villa mit 6:2 Toren heim. Das Spiel wurde von Haus in fürchterlichem Tempo absolviert. Ueberraschenderweise war Albion stark überlegen; trotzdem fiel bis zur Pause nur ein Treffer gegen Aston Villa. Nachher wurde aber die Aston-Villa-Verteidigung förmlich überrannt und in kurzen Intervallen erreichte Albion weitere vier Tore. Dann kam Aston Villa etwas auf, holte sich auch einen Treffer, schließlich fiel das sechste Tor für Albion und knapp vor Schluß das zweite Astons Villas.

Das Spiel der Abstiegskandidaten.

In Liverpool standen einander Everton und Leeds United in einem erbitterten Gefecht gegenüber. Beide Mannschaften sind von der Gefahr des Abstiegs stark bedroht und das machte die Spieler sehr nervös, so daß manche gute Chance vergeben wurde. In der 33. Minute kam Leeds zur Führung, während knapp vorher Everton das Pech eines Stangenschusses hatte. Nach der Pause massierten sich die Leeds-Leute in der Verteidigung und suchten den knappen Vorsprung zu halten. Bereits in der zehnten Minute gelang es aber Everton durch einen „Elfer" aufzuholen und fünf Minuten später das siegbringende Tor zu buchen. Alle noch so verzweifelten Anstrengungen Leeds Uniteds, das Spiel wenigstens einzustellen, scheiterten an der aufopfernden Verteidigungsarbeit Evertons.

Das Derby der deutschen Fußballhochburg.

Wie Nürnberg Fürth bezwang. — Der unverwüstliche Träg.

Am Sonntag fand wieder einmal das süddeutsche Fußballderby zwischen dem J. F. C. Nürnberg und der Spielvereinigung Fürth statt, das ruhig auch das deutsche Derby genannt werden darf. Der J. F. C. siegte 3:0 (1:0). 26.900 zahlende Zuschauer umsäumten das Spielfeld. Bei den Siegern spielten Stuhlfaut, Popp, Kalb, Schmidt, Wieder, Strobel und Träg, lauter dem Wiener Fußballpublikum bekannte Namen. Köpplinger, Reinmann, Winter und Schmidt II, die die Mannschaft vervollständigten, kennt man hier nicht. Die Fürther hatten nebst ihren alten Kanonen Franz, Seiderer, Müller, Hagen, Auer und Ascherl noch Leinberger, Kleinlein, Kraus, Neger im Tor und Frank, einen ganz famosen Stürmer, zur Verfügung. Ueber den alten Träg heißt es in einer Kritik: „Der Name ist ein engumrissenes Wort. Kein Kämpfer wie er auf dem Platze, kein solcher Energiemensch, solch ein zäher und unerbittlicher Durchreißer. Wie er sich an den Flügeln durchraufte, stets den Ball am Fuß, wie er durchbrach von der Mittellinie aus, von beiden Seiten und hinten bedrängt, wie er gelegentlich harte Brocken einsteckte nnd sich als Hüter einer ausgleichenden Gerechtigkeit fühlend, auch wieder solche austeilte, das, mit einem Wort gesagt, ist Träg. Immer noch unersetzbar, ist er die Verkörperung der Energie und des ausgesprochenen Siegeswillens ist." Ueber die Fürther Mannschaft wird gesagt, daß sie oft direkt wunderschön spielte, daß ihr aber vor allem die Wucht fehlte. Die Treffer erzielten Schmidt II, Träg und Strobel.

Neben dem Länderkampf.

Vier Freundschaftsspiele am Samstag.

Für den Vortag des Länderkampfes gegen die Tschechoslowakei wurden noch zwei Spiele vereinbart. W. A. C. und Hertha tragen in Dornbach vor dem Match Sportklub—Bastya ein Freundschaftstreffen aus, ebenso begegnen einander B. A. C. und Austria in der Brigittenau. Das vierte Spiel, das am Samstag ausgetragen wird, ist das Spiel um den Silberpokal zwischen Rapid und Hakoah. Der B. A. C. fährt am Sonntag nach Brünn, wo er gegen die Moravska Slavia antreten wird.

Vor dem Länderspiel treffen Teams der zweiten Professionalliga und der ersten Amateurklasse aufeinander. Die Amateurmannschaft spielt in folgender Aufstellung: Horeschovsky (Hac Nordstern); Raab (Cricketer), Philipp (Veria); Wittmann (Hac Nordstern), Kozel (Metallum), Zankl (Cricketer); Kohler (Cricketer), Molacsek (Cricketer), Roscher (Cricketer), Kacerovsky (Wiener Slavia), Kingall I (Polizei).

Das Länderspiel leitet der Budapester Ivancic, dem als Linienrichter die Wiener Braun und Kaufmann assistieren werden.

Tennis.

Froitzheim an der Riviera.

Vor dem Kampf mit Cochet.

Froitzheim weilt gegenwärtig an der Riviera, um sich auf das demnächst beginnende internationale Turnier in Cannes, an dem deutscherseits auch die junge Kölner Spielerin Cilly Aussem teilnehmen wird, vorzubereiten. Froitzheim trifft in Cannes auf schwerste Gegnerschaft. So wird ihm wahrscheinlich kein Geringerer als der französische Meister Henri Cochet, der in den Riviera-Turnieren von Erfolg zu Erfolg geeilt ist, entgegentreten. Auf das Zusammentreffen des Altmeisters mit dem erstklassigen jungen Franzosen darf man gespannt sein. Cilly Aussem wird im gemischten Doppel mit Cochet eine schwer zu schlagende Kombination bilden.

Tischtennis.

Ueberlegener Sieg Ungarns im Länderkampf.

Score 25:1. — Zwei Spiele noch ausständig.

Den Länderkampf gewann Ungarn mit haushoher Ueberlegenheit. Am ersten Tag hatten die Gäste mit 13:0 die Führung erreicht und gestern holten sie sich ebenfalls Spiel auf Spiel, bis das österreichische Paar Thum-Weiger ihren Siegeszug aufhielt. Der famos spielende Thum schlug im Verein mit seinem Klubkollegen Weiger das Paar Bellak-Glanz nach fünf harten Sätzen. Bei Redaktionsschluß führen die Ungarn mit 25:1. Im ganzen sind noch zwei Spiele ausständig. Oesterreich hätte bestimmt weit besser abgeschnitten, wenn Frau Wildam, die beste österreichische Spielerin, nicht abgesagt hätte. War es vielleicht Angst vor den Ungarinnen?

Heute nehmen die Entscheidungskämpfe um die Meisterschaft von Oesterreich um 5 Uhr nachmittags im kleinen Olympiasaal, 1. Bezirk, Rothgasse 5, ihren Beginn.

Schwimmen.

32 Kilometer und ein halbes Jahrhundert.

Webbs und Ederles Taten in Erz verewigt.

Gertrude Ederle will man am französischen Ufer des Aermelkanals ein Monument errichten. Da es sich auf einem Hotelgrundstück erheben soll und einige Amerikaner für diesen Plan auch schon Dollarinteressen hegen, wird er wahrscheinlich ausgeführt werden. Am anderen Ufer steht eine Büste des Kapitäns Webb, des ersten Durchschwimmers des Aermelkanals. Hier sie, dort er, ein sinniges Paar, das nicht mehr trennt als 32 Kilometer Salzwasser und ein halbes Jahrhundert. Fünfzig Jahre Vorsprung körperlicher Leistungsfähigkeit hat die Frau gegen den Mann eingeholt, und noch einiges von diesem Handikap dazu. Denn 36 Jahre dauerte es, bis ein zweiter Mann Webbs Leistung nachmachte. Nach nicht halb so vielen Tagen folgte eine zweite Frau Ederle und beide schwammen um die Hälfte schneller als die ersten Männer.

ESBIBL. WIENER STADT-U

Dr. Sa/Sp

16. März 1927

Betr. Kraus- N.Wr.Journal III

Herrn

Dr. Desiderius P a p p ,

verantwortlicher Redakteur des Neuen Wiener Journal,

Wien, I.

Biberstrasse 5

In rechtsfreundlicher Vertretung des Verlages der „ Fackel" ersuche ich Sie um Berichtigung der in Ihrer Nummer vom 16.3. 1927 mitgeteilten, meine Mandantin betreffenden Tatsachen, die in der Hauptrubrik T h e a t e r und K u n s t mit den einleitenden Worten „ Der Verlag der „Fackel" ersucht uns u.s.w." berichtet wurden.

Der Verlag der „Fackel" hat niemals um Aufnahme einer Notiz ersucht. Wenn eine solche Zuschrift eingelangt ist, so liegt ein Missbrauch seines Namens vor. Der Inhalt der Notiz ist vollständig unrichtig. Karl Kraus hat nicht die Absicht seinen Zyklus „Theater und Dichtung" mit dem Programm „der Zigeunerbaron", „die Fledermaus" und „das Spitzentuch der Königin" von Johann Strauss fortzusetzen. Ein Johann Strauss-Zyklus, dessen Reinertrag dem Wiener Tierschutzverein gewidmet sein soll~~=~~, findet nicht statt.

Hochachtungsvoll

durch Boten.

Übernommen am
14.3. [illegible]

Kraus-Wr. Journal III.
exp. am 17. III. 27
A. H. Bisner

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

ℓ 148074

RECHTSANWALTSKANZLEI
DR. OSKAR [illegible]
WIEN, I. SCHOTTENRING [illegible]

7

44/2128

Karl

Kraus

Neues Wr. Journal

III.

Band II Nr. 81

Neues Wr. Journal III.

AK 44/2128

Karl Kraus - Neues Wr. Journal.

Berichtigungen.

In der Rubrik "Theater und Kunst " schreibt das Neue Wr. Journal" : der Verlag der "Fackel" ersuche um Aufnahme der Notiz, dass Karl Kraus seinen erfolgreich begonnenen Zyklus "Theater der Dichtung" mit Vorträgen von Johann Strauss'schen Operetten fortsetzt; der Reinertrag sei dem Tierschutzverein gewidmet.

Berichtigungsschreiben Dr. Sameks mit der Dementierung dieser frei erfundenen Nachricht, Abdruck des Berichtigungsschreibens in der Nummer vom 16. III. 1927.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.